

Prozessfinanzierung – Ein Einsteigerleitfaden für Investoren

Die Prozessfinanzierung hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen und bietet Anlegern eine einzigartige Möglichkeit, ihre Portfolios zu diversifizieren und stabile Renditen zu erzielen. Trotz ihres Wachstums bleibt diese Anlageklasse für viele Investoren noch relativ unbekannt und wenig erschlossen.

In diesem Leitfaden werden die Grundlagen der Prozessfinanzierung erläutert, die verschiedenen Finanzierungsmodelle unterschieden, ihre Rolle im britischen Rechtssystem aufgezeigt und der Ansatz von Woodville Consultants Ltd. («Woodville») vorgestellt. Woodville ein langjähriger und sehr erfolgreicher Marktteilnehmer im Bereich Litigation Funding ist der Kooperationspartner der TIM Group AG. Woodville hat über die Jahre ihren Litigation Funding Ansatz immer weiter verfeinert und aktuell in Ihrem Anlageprozess zum Schutz der Investoren ein 8-stufiges Sicherheitskonzept eingebettet, um mögliche Ausfälle in der Praxis faktisch auszuschliessen.

Ob Sie neu im Bereich alternativer Investments sind oder Ihr Portfolio erweitern möchten, dieser Leitfaden vermittelt Ihnen die Grundlagen, um Investitionen in Prozessfinanzierung zu verstehen.

1. Was ist Prozessfinanzierung?

Stellen Sie sich ein kleines Unternehmen oder eine Privatperson vor, die einem juristischen „Goliath“ gegenübersteht – Rechtsstreitigkeiten können teuer sein und vielen den gleichberechtigten Zugang zur Rechtsprechung verwehren. Die Prozessfinanzierung (engl. *litigation funding* oder *legal finance*) schließt diese Lücke, indem sie finanzielle Unterstützung für aussichtsreiche Klagen bereitstellt.

Investoren erhalten eine Rendite auf ihre Investition. Die Struktur dieser Rendite hängt vom jeweiligen Finanzierungsmodell ab. Daher ist es wichtig, die Unterschiede innerhalb dieser Anlageklasse zu kennen und zu verstehen

Prozessfinanzierung kann eine Vielzahl von Klagen abdecken – von großen Sammelklagen bis zu kleineren Verbraucheransprüchen. Die zwei Hauptarten sind:

«Large-Ticket – Prozessfinanzierung»

- Finanzierung hochkomplexer, grossvolumiger Rechtsfälle wie kommerzielle Streitigkeiten oder Sammelklagen;
- Die Rendite hängt vom Ausgang des Falls ab: Bei Erfolg erhält der Finanzierer einen Anteil der zugesprochenen Schadenssumme, bei Misserfolg geht die Investition in der Regel verloren;

- Dieses Modell hat ein höheres Risiko- und Ertragspotenzial.

«Small-Ticket-Prozessfinanzierung»

- Dieses Modell, das bspw. auch von unserem Kooperationspartner Woodville genutzt wird, finanziert zahlreiche kleinere Verbraucherklagen, z. B. Wohnungsmängel oder Verkauf von ungeeigneten Finanzprodukten (sog. Miss-Selling).
- Die Rendite wird aus den Zinsen auf den Krediten erzielt – unabhängig vom Ausgang des Falls – dank ATE-Versicherungen (*After The Event*), welche erfolglose Klagen oder allfällige Zahlungsausfälle abdecken;
- Dadurch sind die Erträge planbarer und das Risiko geringer;
- Der Fokus auf eine große Anzahl kleinerer Klagen sorgt für stetige Erträge und eine breite Risikostreuung.

«Late-Stage-Prozessfinanzierung»

- Die Late-Stage-Prozessfinanzierung deckt nur Rechtsfälle ab, welcher bereits vom höchsten Gericht in UK, dem UK Supreme Court entschieden worden sind. Folglich ist der Ausgang bestimmt und die Dauer vorhersehbar. Zudem greift auch hier das Konzept einer ATE-Versicherung, um allfällige Zahlungsausfälle abzudecken und die Anleger schadlos zu halten.

Die Kombination von Small-Ticket- und Late-Stage-Prozessfinanzierungskonzepte stellen das Geschäftsmodell von Woodville dar, welches es schliesslich ermöglicht, das Risiko für die Anleger praktisch Auf Null zu reduzieren.

2. Rolle im britischen Rechtssystem

In der heutigen Rechtslandschaft stellen steigende Prozesskosten und ressourcenintensive Verfahren für britische Kanzleien eine große Herausforderung dar. Prozessfinanzierung ist zu einem wichtigen Werkzeug geworden, das Kanzleien hilft, finanzielle Hürden zu überwinden und ihre Fallbearbeitungskapazität zu erweitern.

Die Gründe, warum Kanzleien zunehmend auf Prozessfinanzierung setzen, sind:

- **Erhöhte Fallkapazität:** Finanzierung ermöglicht es Kanzleien, mehr aussichtsreiche Fälle zu übernehmen, die sonst aus finanziellen Gründen nicht möglich wären;
- **Risikomanagement:** Durch die Übernahme von Prozesskosten und möglichen Gegenkosten hilft Finanzierung, finanzielle Risiken in der Bilanz zu reduzieren;
- **Kapitalfreisetzung:** Kanzleien können Kapital für Geschäftsentwicklung und operative Zwecke freimachen, anstatt es in hohe Prozesskosten im Voraus zu binden;
- Die Kanzleien erhalten in der Regel von den Banken keine Kredite für die Finanzierung dieses Geschäftsmodells, da Banken auf der Beklagtenseite oft involviert sind.

3. Vergleich Prozessfinanzierung vs. traditionelle Investments

Investoren, die nach Alternativen zu traditionellen Märkten suchen, werden zunehmend auf Prozessfinanzierung aufmerksam. Besonders die „Small-Ticket“-Prozessfinanzierung bietet für professionelle Anleger interessante Vorteile:

- **Geringe Korrelation:** Anders als Aktien oder Anleihen ist die Prozessfinanzierung weitgehend unabhängig von traditionellen Märkten. Sie bietet daher einen wirksamen Schutz gegen wirtschaftliche Schwankungen, Volatilität an den Märkten und die Möglichkeit stabiler Renditen;
- **Potenzial für festverzinsliche Erträge:** Historisch hat die Small-Ticket-Prozessfinanzierung Renditen von 10–14 % p. a. erzielt – deutlich höher als viele klassische Anlageklassen;
- **Planbare Erträge:** Die Renditen stammen aus festen Zinszahlungen auf Kredite und schaffen so einen stabilen und verlässlichen Einkommensstrom für Anleger.
-

Patrice Zürcher / Philippe H. Berthoud - © 2025 by TIM Group AG/TIM-Consulting P. Zürcher